

Goe
675



VON BÜLWSCHE



BIBLIOTHEK

BEYERNAUMBURG



ny
)

6



2

69



42

Kriegeslieder

im

May, Junius, und Julius

1 7 7 8.

von

Einem Grenadier.

Berlin 1778.



Goed. erm.

R. v. d. G. v. d. G.

[d. v. Johann Wilhelm Ludwig
Glim]

von, Glim, und Glim

1778

Glim Glim

1778

m

2

Der

Und

G

Sie

Von

Und





I.
Auf dem Marsch ohnweit Lissa.

Auf diesem Hügel saßen wir
Und schmeckten Sieges Frucht,
Der Reuter, und der Grenadier
Und sahn, des Feindes Flucht!

Der Schrecken Gottes trieb ihn fort;
Sie liefen taub, und stumm,
Von Feld zu Feld, von Ort zu Ort,
Und sahen sich nicht um.

Sie dachten : Teufel , dachten sie,
 Das Donnerwetter = Heer,
 Ist auf, ist munter schon so früh,
 Ist hinter uns noch her !

Wir aber fassen, Mann bey Mann,
 Und dachten ihren Spott,
 Und stimmten, all' auf einmal, an :
 Nun danket alle Gott !

Dieses Lied zu singen so !
 Zu preisen Gottes Macht,
 Geh ich, ich gebe frey und froh,
 Noch einmal in die Schlacht.

W

So
 Sie

Und
 Ihn
 Die
 Und

2.

Von Gottes = Trieb die Herzen warm,
 Sie lagen brüderlich,
 So vest einander in dem Arm,
 Sie drückten, küßten sich.

Und Joseph sprach: Ich muß, ich muß
 Ihn lieben, Friede sey.
 Die Engel Gottes sahn den Kuß,
 Und sangen: Friede sey!

Und hüteten seinen Brudereid,
 Und sangen Lobgesang,
 Der brüderlichen Einigkeit,
 Bey Himmels Sphären - Klang ;

Und nun ? -- o welcher Zeitenlauf !
 Voll Schrecken, Furcht, und Graus ;
 Die Hölle sperrt den Rachen auf,
 Und speit den Krieg heraus !

Der Ungar troßt dem deutschen Mann ;
 Troß, Ungar, troß ihm nicht !
 Er tritt fürwahr, so nah er kan,
 Dem Troßer ins Gesicht !

Der Ungar troßt, bey seinem Wein,
 Auf seine Macht und List !
 Und spricht, wohl nüchtern : Wien soll seyn,
 Was Rom gewesen ist ;

Wir, unser achtzig tausend woll'n
 Hochsehen, Dich; o Wien!
 Und alle deutsche Männer soll'n
 An deinem Joche ziehn!

An deinem Joche? Droher! steh!
 Halt her uns, dein Gesicht!
 Daß jeder dir im Auge seh',
 Obs Ernst ist, oder nicht?

4.

Der deutsche Mann ist Frieden hold,
 Wer aber Frieden bricht,
 Um Land, und Leut', und Sonnengold,
 Den Brecher scheut er nicht!

Dem Brecher geht er auf die Haut,
 Und fragt ihn friedlich = still,
 Nach seinem Bösen, fragt ihn laut,
 Das Böse, das er will;

H 5

Und

Und hehlt's der Brecher, aber steht's
 Geschrieben im Gesicht,
 Dann liest's der deutsche Mann, dann geht's
 Aufs Heben seiner Pflicht;

Dann ist er, wie der Löwe, der, durch
 Ein unerschrockner Held, sich
 In ihrem Bruderlager Wirt, und
 Und Tiger überfällt.

5.
An den
jungen Fürsten von — — —

Weil unser Herrmann, Friederich,
Aus seinem Ohnesorge sich,
Als Deutschlands Friedens - Genius,
Ins Fehde - Feld begeben muß ;

Weil Joseph mit Gewalten schreckt,
Und unser Herrmann, aufgeweckt,
Sein Löwen - Auge wirft umher,
Auf, Luchs, und Fuchs, und Wolf, und Vär,

Weil

Weil er, ein Greis, zu Pferde sitzt,
 Und Dich, bey deiner Hoheit, schüzt,
 Und achtet, in gemeiner Noth,
 So wenig seinen Königs - Tod ;

So wär's ja Schade wenn Du nur
 An deinem Hof, auf deiner Flur,
 In deinem Stall, bey Ross, und Kind,
 Die Zeitung läsest, Fürstenkind !

Serenade vor des Königs Zelt.

DWater, Water! diese Last
 fällt unsern Herzen schwer!
 Obgleich Du befrey Ruhe hast,
 Bey deinem Kriegesheer,

Wenn's wartet, ob der falsche Freund
 Sich Dir noch mehr entdeckt?
 Und nur der Löwe seinen Feind,
 Mit offenem Auge, schreckt!

Obgleich

Ogleich Du bist, o Vater, alt,
Und wie ein junger Held;
So führ's, o Vater, doch nur bald,
Hinaus in freyes Feld!

D gings in dieser kühlen Nacht,
Gings, deinem Feinde zu!
Viel besser wär's uns in der Schlacht,
Als hier in dieser Ruh!

An den Kayser.

Laß nicht, o Joseph, groß und gut,
 Um ein: Victoria! Hier
 Die Völker bluten; alles Blut
 Fließt nach Theresia!

Vor ihrem Sterbebette steht,
 Der fromme Priester ein,
 Den grossen Gott um Gnade, steht
 Anbetend, und du weinst;

Weinst

Weinst deine grosse Mutter, bangst
 In kaltem Todes = Schweiß,
 Darum, daß ihre Seelen = Angst
 Kein Mensch zu mindern weiß.

Laß nicht, o Joseph, groß und gut,
 Um ein : Victoria!
 Die Völker bluten, alles Blut
 Fließt nach Theresia!

9.

Auf dem Colonnenwege zwischen Glaz
und Silberberg,
den 4ten Julius 1778.

Den edlen Herrmann singen wir, *)

Wir unsers Herrmanns **) Grenadier,

Weil er in einer grossen Schlacht

Den wilden Römer zahm gemacht ;

Den

*) Den alten deutschen Fürsten, der den Varus,
und den römischen Kayser Augustus überwun-
den hat.

**) La race de ces anciens Germains, qui ont
defendu tant de siecles leur patrie, et leurs
libertés, contre toute la majesté de l'ancien
empire Romain, subsiste encore, et elle les
defendra tout de même, aujourd'hui, contre
ceux, qui osent y attenter.

Ⓝ C'est

Den edlen Herrmann singen wir,
 Wir unsers Herrmanns Grenadier,
 Weil er, ein Held, mit Rath und That,
 Die Ketten Roms gebrochen hat.

Wir, alle Helden, stolz und kühn,
 Wir, alle Herrmanns, singen ihn,
 Bis wir, in einer grossen Schlacht,
 Den wilden Ungar zahm gemacht;

Und

C'est ce qu'on voit par la ligue de Francfort, ou les princes les plus respectables de l'Allemagne se sont unis, pour s'opposer à son bouleversement.

Le Roi s'est joint à eux, jugeant, qu'il est du devoir, et de l'intérêt de tout membre de l'empire, d'en maintenir le système, et de secourir les foibles contre les oppressions des puissants.

Worte des Königs, im Manifest gegen Oesterreich vom Jahre 1744.

Und wer ihn so nicht singt, wie wir,
 Wir, unsers Herrmanns Grenadier,
 Der ist nicht deutschen Bluts, der ist
 Kein freyer Mann, kein guter Christ,

Der ist der größten Schande werth,
 Und trägt mit Ehren nicht sein Schwerdt,
 Der soll an Donau, Rhein und Mayn,
 Des wilden Ungars Eclave seyn.

10.

Im Lager bey Machod.

Du Vater, der du Vater bist
Im Himmel und auch hier,
Wo Friederich im Lager ist,
Bey seinem Grenadier!

Du Vater, Vater wolltest Krieg!
Dein Wille, Herr! gescheh!
Gib aber, Vater, gib uns Sieg
Aus deiner Himmelshöh!

Er

Er kommt von dir! Gib uns den Muth
 Der Macht zu widerstehn,
 Und laß uns wenig Menschenblut
 Des Feindes fließen sehn!

Gib, daß er flieht, daß seine Flucht
 Erfolg auf kurzen Streit!
 Und edler Friede sey die Frucht
 Von unsrer Tapferkeit.

Was schleppst du dich so träge fort,
 Du! junger Grenadier?
 tritt rascher, sieh, der Feind ist dort,
 Dort oben, folge mir!

In sieben Schlachten focht ich mit,
 Für Vaterlandes Ruh,
 Und gehe, raschen Kriegesschritt,
 Mit dir, der achten zu!

D, das

O, daß der alte Grenadier,
 Der siebenmal gewann,
 Daß der die achte Schlacht verlier',
 O das, du junger Mann!

Das sorge nicht; der alte thut's,
 Daß nicht Gefahr entsteht!
 "Dem's Herz nicht pocht, der gutes Muths,
 "Dem Feind' entgegen geht;

Der, Todverachtung und Entschluß,
 Im warmen Busen fühlt;
 Der trifft den Mann, der seinen Schuß
 Nach unsern Herzen zielt!



12.

An die Feinde.

Ihr Feinde wähnt, daß wir ja dochmal
 Nicht wären, was wir waren!
 Wir sind die alten Preussen noch,
 Das sollt ihr schon erfahren!

Die alten Preussen stürzten euch
 Von euren Felsenspitzen,
 Wir, alte Preussen, lassen euch,
 Auf euren Felsen sitzen.

Wie



Wir lassen eure junge Weut,
Auf ihren Felsen sitzen,

Und machen ihr zu fechten Muth,
Durch unsre Kriegeslisten!

Und kommt sie denn mit Sturm herab,
Auf uns im Thal, geschoen,
Dann sieht sie Krieges Todes = Grab
Und findet sich betrogen.

Und sagt, daß Recht die Schlacht gewinnt,
Und liegt, und hat erfahren,
Daß wir die alten Preussen sind,
Die unsre Väter waren!

13.
An den Kayser.

Shm? unserm Vater Friederich,
O Joseph, nun ein Feind?

Wir, alle Deutsche, sängen Dich,
O, wärst Du noch sein Freund!

O sündet ihr, ein Bruderpaar,
In Gottes Angesicht,
Und übtet euch, und Jahr für Jahr,
In Landes Vater - Pflicht!

O läg' um Euch, in Friedensruh,
All' euer Land umher!
Dann wärst der beste Kayser Du,
Der beste König Er.

14.
An den Kayser.

Er, der Gewalt nicht dulden kan,
 Geht noch in Kampf und Streit,
 Mit schweren Waffen, auf den Mann
 Der Ungerechtigkeit;

Und Du, der grossen Mutter Sohn,
 O Du, zufrieden nicht,
 Auf König, und auf Kayserthron
 Trägst dieses Feind = Gesicht?

Erbit-

Erbittest ! sagst dem Weisen Spott ?
Fragst nichts nach seiner Kunst ?
O Joseph, Joseph, fürchte Gott ;
Und seine Kriegeskunst !

15.

Auf dem Hummelsberge
den 7ten Julit 1778.

Sie Kaysermutter, sagt man, sey
Dem edlen Frieden hold ;
Sie hätte Krieg, und Kriegesgeschrey
Und Bayern nicht gewollt.

Sie hätte bangen, bangen Muths,
Blutrothes Sonnenlicht,
Gesehn, und Ströme Menschenbluts,
In einem Traumgesicht ;

Sie

Sie hätte hangen, hangen Muths,
 Gesprochen: Sohn, o Sohn!
 Für einen Tropfen Menschenbluts,
 Erkaufe keinen Thron!

Was hilft's? auf Erden Kaiser? ach!
 Und bist's im Himmel nicht;
 Sie hätt's gesprochen, einen Bach
 Von Thränen im Gesicht.

Sie hätte Dich, o Joseph, Dich
 Gewarnt ohn' Unterlaß,
 Vor unserm weisen Friederich,
 Empfohlen Kriegeshaß!

Sie

Sie hätte, hoch, zum Himmel auf,
 Gebrannt, wie Andacht brennt,
 Sie hätte bald genossen drauf,
 Das heilige Sacrament;

Ist's wahres, dann Victoria!
 Dann liebt der Kriegesmann
 Die heilige Theresia,
 Dann betet Er sie an!

Der aber, welcher Kriegeslust
 Im Herzen fühlt, und nicht,
 Der Macht des Starken sich bewußt,
 Recht allem Rechte spricht,

Der

Der den gerechten Friederich, **D**ies ist die
 Und seine Grenadier, **U**nd die
 Ausfordert, der entferne sich! **A**ber
 Den, Brüder, schlagen wir! **D**enn

Dies ist die **D**ie
 Und die **U**nd
 Die **A**ber
 Denn **D**enn

Dies ist die **D**ie
 Und die **U**nd
 Die **A**ber
 Denn **D**enn







42

Kriegeslieder

in

May, Junius, und Julius

1778.

von

Einem Grenadier.

Berlin 1778.

